



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

großen Gelehrten Schömann ist nicht unbekannt geblieben, wie anerkennend und dankbar ich seine mit einer Ehrenerweisung gegen mich verbundene Schrift in Bezug auf jenes Kapitel meines Buchs aufgenommen habe. Meine Absicht war sogleich Einiges niederzuschreiben wodurch die Differenz unsrer Ansichten noch mehr erklärt und gehoben werden könnte. Fingerzeige waren auf den Rändern bei dem ersten Lesen mit Bleistift aufgezeichnet, die auch unter den Augen eines Collegen gewesen sind: zur Ausführung konnte ich bis jetzt noch nicht kommen. Die Hauptsache wird hinauslaufen auf den Unterschied mythisch-poetischer und begrifflich dogmatischer Auffassung der Tradition. Schömanns Ansicht hatte ich bestritten als die durch ein ganzes und berühmtes Buch begründete eines bedeutenden Mannes und als die einzige, die mir entgegenstand. Die Erklärung der Trilogie nach dem Diffenschen „Einsfall“ machte es leicht den Zeus der neuen (allein wirklichen) Weltordnung in ein richtiges Verhältniß zu dem der Titanomachie zu setzen. \*) Gerade darauf aber konnte die Schömannsche Schrift, worin dieser Unterschied nicht angenommen ist, unmöglich Einfluß haben: dieß muß auch der zugeben welchem alles Richtige meiner neuen Erklärung unmittelbar aus Cäsars und Reds Abhandlungen geschöpft zu seyn scheint. Es zu verkennen und in solcher Weise, wie hier geschehn ist, die Momente der Untersuchung zu verbrechen, verräth einen Grad der ira, welcher die Linie des Anständigen fast überschreitet.

J. G. Welter.

#### Angestrichene Homerfragmente.

In No. 388 des diesjährigen (1860) Bulletin de la classe des sciences historiques, philologiques et politiques de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg hat A. Naud auf einige 'angebliche Fragmente des Homer' aufmerksam gemacht. Es hat nemlich ein arabischer Schriftsteller des zwölften Jahrhunderts, Schahraštāni, in seinem Werke über Religionspartheien und Philosophenschulen (zum ersten Male vollständig aus dem Arabischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Th. Haarbrücker. II. Theil. Halle 1851) — in welchem Werke ein umfangreicher Abschnitt den Griechen gewidmet ist — achtunddreißig Sentenzen als Fragmente der Poesieen des Homer mitgetheilt, von denen jedoch keine einzige dem Homer angehört. Vielmehr hat Naud nachgewiesen, daß der größte Theil derselben der unter dem Namen *Μενάνδρου γυναικονόστιχου* in vielen Handschriften erhaltenen Sammlung iambischer Trimeter entlehnt ist. 'Wie Schahraštāni' — so schließt Naud seinen

\*) Gewiß irrig ist die Meinung S. 477 der Recension daß der Glaube an die Entwicklung des Zeus ganz natürlich aus dem Glauben an die Geburt und das Wachstum des Gottes hervorgieng, und auch daß Herakles der Haupttheil im Gefösten Prometheus sey, kann ich nicht zugeben.

Aufsatz — 'dazu kam jene iambischen Monostichen dem Homer beizulegen, wird sich vor der Hand nicht ermitteln lassen und kann uns überhaupt ziemlich gleichgiltig sein; genug daß das Factum selbst für den bei weitem größten Theil seiner Homerischen Fragmente außer Zweifel gesetzt ist. Vielleicht gelingt es andern für die noch rückständigen Sentenzen das griechische Original nachzuweisen; die zahlreichen, noch unbenutzten Handschriften, in denen *Μενάνδρου γινώμαι μονόστιχοι* enthalten sind, dürften am ersten hierfür eine Ausbeute liefern. Indes ist nach den obigen Erörterungen wenigstens dies klar, daß es keinem in den Sinn kommen darf die acht bis zehn noch nicht erledigten Sentenzen für eine Bereicherung der Homerischen Litteratur in Anspruch nehmen zu wollen.'

Ich bin nun im Stande wenigstens für eine der noch rückständigen Sentenzen das griechische Original nachzuweisen, und zwar für No. 37: 'der Weinstock trägt drei Trauben, die Traube der Lust, die Traube des Rausches und die Traube der Schande.' Nächst selbst bemerkt in der Note 7, daß diese Sentenz schwerlich aus den Menandrischen Monostichen entlehnt sei, und so ist es auch. Das griechische Original findet sich in der Sentenzensammlung des Antonius Melissa c. 48 (bei Drelli opuscula Graecorum veterum sententiosa II, 34) als Ausspruch des Pythagoras: *Βότρυας τρεῖς ἡ ἀμπελος φέει, τὸν μὲν πρῶτον ἡδονῆς, τὸν δεύτερον μέθης, τὸν δὲ τρίτον ὕβρεως*. Auch in der Sammlung des Maximus c. 30 (Mullach fragmenta philosophorum Graecorum I, 496) sehen wir die Sentenz, jedoch hier nicht dem Pythagoras, sondern dem Epiktet beigelegt.

Weimar.

Reinhold Köhler.

### Kritisch-Exegetisches.

Zu *Νεσφύλος' Αἰγαιέμνον*.

(Fortsetzung von XV S. 610 ff.)

6.

Der Herold erzählt von den Beschwerden vor Troia und fährt dann fort B. 545 ff.:

|   |     |
|---|-----|
| <i>τί ταῦτα πενθεῖν δεῖ; παροίχεται πόνοσ·</i>    | 545 |
| <i>παροίχεται δέ, τοῖσι μὲν τεθνηκόσιν</i>        |     |
| <i>τὸ μήποτ' αὖθις μηδ' ἀναστῆναι μέλειν.</i>     |     |
| <i>τί τοῖς ἀναλωθέντας ἐν ψήφῳ λέγειν,</i>        |     |
| <i>τον ζῶντα δ' ἀλγεῖν χορὴ τίχης παλιγκότου;</i> |     |
| <i>καὶ πολλὰ χαίρειν σμυφροῦς καταξιώ.</i>        | 550 |
| <i>ἡμῖν δὲ τοῖς λοιποῖσιν Ἀργείων στρατοῦ</i>     |     |
| <i>νικᾷ τὸ κέρδος, πῆμα δ' οὔκ ἀντιρρέπει.</i>    |     |
| <i>ὥς κομπάσαι τῷδ' εἰκὸς ἡλίον φάει.</i>         |     |